

SPRIT ENÖT ILIT Neuen Kläranlage



Arbeit in der prallen Sonne (von links): Peter Baumann, Ulrich Ruoff, Norbert Heuser, Hans-Jörg Kurz, Sebastian Gramlich und Klaus Hoffman.

Foto: Alexander Klug

## Rausfischen, was andere reinwerfen

NEUENSTADT Zweckverband baut neue Kläranlage in der Kocheraue – Kosten: Elf Millionen Euro

Von unserem Redakteur  
Alexander Klug

**B**ananenschalen, Damenbinden, Wattestäbchen, Kondome, Essensreste. „Oft kann man in der Kläranlage sehen, was es bei den Leuten zu Mittag gab“, sagt Ingenieur Dr. Peter Baumann. Er arbeitet für das Büro Weber-Ingenieure und hat die Anlage geplant, die zwischen Degmarn und Stein derzeit gebaut wird. Für elf Millionen Euro ersetzt der Zweckverband Unteres Kochertal damit das bereits bestehende Klärwerk aus den 1970er Jahren. „Die Gebühren erhöhen sich aber deswegen nicht“, versichert Bürgermeister Norbert Heuser. Verbandsvertreter, Baufirma und Planer haben sich auf der Baustelle getroffen, um den Baustart mit einem Spatenstich symbolisch darzustellen.

**Großes Sieb** „Was man mit bloßem Auge sehen kann, ist zwar ärgerlich, aber harmlos“, ergänzt der Ingenieur. Ein großes Sieb, dessen Löcher einen Durchmesser von vier Millimetern haben, fängt größere Gegenstände ab. „Trotzdem wäre es gut, wenn die Leute Müll in den Mülleimer und nicht ins Klo werfen

würden“, sagt der Ingenieur. „Schlimmer sind Chemikalien, die ins Abwasser gelangen“, erläutert Peter Baumann. Zum Beispiel, wenn jemand den Inhalt eines nicht aufgebrauchten Eimers Lack oder Farbe in der Toilette entsorgt. „Das ist bis zur Kläranlage aber so verdünnt, dass es kein Problem ist“, sagt der Planer.

Nach Neuenstadt fließt Wasser aus dem Oedheimer Ortsteil Degmarn, dem Neckarsulmer Stadtteil Dahenfeld, Hardthausen und Neuenstadt selbst. „Effizienz ist nur durch größere Anlagen zu erreichen“, sagt Klaus Hofmann, er ist Leiter des Referats Gewässer und Boden beim Regierungspräsidium Stuttgart. Die Landesregierung un-

*„Es wäre gut, wenn die Leute Müll nicht ins Klo werfen würden.“*

P. Baumann

terstützt das Vorhaben mit rund 2,7 Millionen Euro – die übrigen neun Millionen leihen sich die Gemeinden bei Banken. „Vor allem eine Richtlinie der Europäischen Union hält uns auf Trab“, sagt er. Die Werte von Stickstoff und Phosphor müssten weiter sinken.

Um dieses Ziel zu erreichen, kommen bei der Reinigung in zwei großen, runden Becken verschiedene Mikroorganismen zum Einsatz: Eine Sorte baut etwa unter Zugabe von Sauerstoff Kohlenstoffverbindungen aller Art ab, also alles Organische im Wasser. Andere bauen den Stickstoff ab, er gelangt etwa in Form von Harnstoff ins Abwasser. In umgewandelter Form steigt er als Gas aus

dem Wasser. Auch Phosphor gelangt in die Kläranlage, es kommt vor allem über fäkale Ausscheidungen sowie Waschmittel oder Industrie ins Abwasser. Phosphor wird durch Chemikalien entfernt. Nach der Reinigung fließt das Wasser über den Kohlbach in den Kocher.

**Schlamm** Das Abwasser von Bürgern aus Neuenstadt, Hardthausen, Oedheim und Neckarsulm wird in der gemeinsamen Anlage gesäubert – vor rund 30 Jahren haben sich die Gemeinden zu einem Zweckverband zusammengeschlossen. An die alte Anlage waren 15 000 Einwohner angeschlossen, 33 000 können es maximal bei der neuen sein, hinzu kommt Abwasser von Industrie und Gewerbe. Was in der Anlage aus dem Wasser gefiltert wird, ergibt Schlamm, der in einer Zentrifuge entwässert wird. Er enthält neben einer Reihe von Nährstoffen jedoch auch Schwermetalle. „Auf die Felder bringen darf man ihn deswegen nicht, der Schlamm wird verbrannt“, sagt Peter Baumann.

Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange, die neue Kläranlage soll im Sommer 2014 in Betrieb gehen. Die bestehende Anlage wird teilweise demontiert.

### Hintergrund

#### Beteiligungen

Neuenstadt ist mit 62 Prozent an Leitung und Kosten an der Kläranlage beteiligt. Kleinere Anteile stellen Hardthausen mit 24 Prozent, Neckarsulm mit zehn Prozent und Oedheim mit vier Prozent. Die alte Anlage reinigt das Abwasser von 8500 Neu-

enstädtern, 4000 Hardthausenern, 1400 Menschen in Dahenfeld und 800 in Degmarn. Es fließt durch ein 35 Kilometer langes Leitungsnetz nach Stein. Für den Betrieb der neuen Anlage samt Leitungsnetz sind 3,5 Stellen geplant. Maximal 240 Liter Abwasser pro Sekunde kann die Anlage aufnehmen. ale